

Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Frisches Heim“ Monatlicher Bezugspreis 80 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Gernsprecher Hr. L. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeitz.

Nr. 221

Donnerstag, den 20. September 1917

45. Jahrgang

Ein neuer verlustreicher Tag für die Franzosen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 19. September.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: In Flandern war zwischen dem Gouthoutter Wald und der Aisne gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gesteigert. Das Beschießungsfeuer der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sichtlich Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrzone. Abends und heute morgen gab der Feind mehrere Trommelfeuer an, ohne daß Infanterieangriffe folgten. Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafteste Geschützaktivität.

Deutscher Kronprinz: Nordöstlich von Soissons, am Aisne-Marne-Kanal und westlich der Suippes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz. Auf dem Oiseufer der Maas brachen die Franzosen nach starker kräftiger Feuerbereitung westlich der Straße Beaumont-Bacherauville in 3 Kilometer Breite zum Angriff vor. Die ersten, in unserem Abwehrfeuer schnell weichen Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliedert folgenden Reserven zum erneuten Angriff vorgeschoben. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückstehenden Reihen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele. Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht worden; siebenmal wurde ein Thon geschossen, ein Thon 2 Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Prinz Leopold: Bei Dinaburg und im Bogen um Luck hat die Feueraktivität der Russen merklich zugenommen.

Erzherzog Joseph: Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellungen südlich des Dniestres. Der südlich von Grozeff anfanglich eingebrachte Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und büßte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Madarsen: Bei Barnita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Misserfolg brachten. Mazedonische Front: Im Westen von Monastir und in der Enge zwischen Prespa und Ochrida-See verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Deftlich des Doiran-Sees kam es zu Pöfengefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Der Artilleriekampf in Flandern dauert an. Sonst nichts Wesentliches.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Nach den Erschöpfungsparien in den Angriffen der Entente ist der Kampf auf allen Fronten wieder aufgelebt. In Flandern entfalteten die Engländer neuerdings eine rege Tätigkeit. Außer starkem Trommelfeuer mit gewaltigem Munitionseinsatz, das an verstreuten Stellen schlagartig einsetzte, deuten auch Truppenbewegungen auf neue englische Angriffsabsichten hin. Deftlich von Ypern wurde mehrfach das Luftbild der englischen Trichter erkannt. Am Jillebeler See und bei Wilken wurden marschierende Kolonnen beobachtet und unter wirksamem Feuer genommen. Die englischen Infanterie- und Artillerieabteilungen traten beträchtlich unter der Abwehrwirkung der deutschen Artillerie. Zahlreiche starke Explosivminen konnten festgestellt werden. Im Artois war die Feueraktivität besonders bei Hebeville gesteigert. Nördlich des La Bassée-Kanals gelang es den Deutschen, nach dem Sprengen einer Mine deren Trichter zu besetzen. Bei St. Quentin kam es nur zu Patrouillengefechten. Die Truppen der Kathedrale von St. Quentin erhielten mehrere Treffer. An der Aisne-Front war die Artillerietätigkeit stark gesteigert. Nörd-

lich von Reims drangen deutsche Stoßtrupps südlich Courcy bis in den zweiten französischen Graben vor, fügten den Franzosen erhebliche Verluste zu und kehrten mit einer Anzahl Gefangenen zurück. Auf dem östlichen Maas-Ufer versuchten die Franzosen einen neuen Angriff. Um 4 Uhr 20 Min. nachmittags brachen sie nach kurzer heftiger Feuerbereitung in 3 km. Breite vom Nordhange der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacherauville zum Angriff vor. Den ersten Angriffswellen folgten tiefgegliederte massierte Reserven. Das deutsche Abwehrfeuer setzte unmittelbar, nachdem die ersten Franzosen den Graben verlassen hatten, mit einem vernichtenden Eisenhagel ein. Die vorbereiteten Sturmwellen kamen nicht einmal bis an das deutsche Hindernis. Sie kehrten um und flüchteten, wurden aber von der Mäule der nachdrängenden Reserven wieder fortgerissen. Infolge ihrer Wässerung hatten diese im deutschen Maschinengewehrfeuer furchtbare Verluste; nur ein geringer Teil gelangte bis an die deutschen Gräben, wo er niedergemacht oder gefangen genommen wurde. Die übrigen wandten sich jetzt allgemein zur Flucht. Verzweifelt mähnten sich die überlebenden Sturmtrupps, die steilen Hänge, die sie herabgestürzt waren, wieder zu erklimmen. Unter den regellos zurückstehenden dichten Massen schlug das deutsche Vernichtungsfeuer verheerend ein. Der Nordhang der Höhe 344 ließ voll tot Franzosen. Die Fliegeraktivität war beiderseits außerordentlich rege. Deutsche Geschwader besetzten Höhen und Truppenunterkünfte in der Nacht vom 18. zum 19. September ausgiebig mit Bomben. In Niveville entzündete ein Brand, der lange Zeit andauerte. In Mericourt wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt.

Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 18. September, nachmittags: Im Laufe der Nacht hielten wir zwei Angriffsversuche auf unsere kleinen Posten auf, einen südlich von St. Quentin, den anderen in der Gegend von Les Fobettes. Unsererseits gelang uns ein Handstreich bei Flancourt und dem La Noire-Gebiet. Südlich La Minette rückten nach heftiger Beschließung feindliche Abteilungen gegen unsere Linien bei der Straße nach Neufchâtel vor. Ein lebhafter Kampf entpinn sich in unseren vorgeschobenen Gräben, aus denen der Feind völlig wieder hinausgeworfen wurde, nachdem er furchtbare Verluste erlitten hatte. Wir machten Gefangene. Auf dem rechten Maas-Ufer große Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Gegend des Joffes-Waldes. Auf der übrigen Front ruhige Nacht. — Der Bericht vom Abend: An der Aisne-Front schlugen wir einen feindlichen Handstreich auf unsere Gräben südlich Mülles zurück. Die Artillerie war ziemlich lebhaft in der Champagne, in der Berggasse und im Abschnitt von Auberive. Auf dem rechten Maas-Ufer ziemlich lebhafter Artilleriekampf nördlich der Höhe 344. Nichts zu melden von der übrigen Front. Im Laufe des 17. September wurden fünf deutsche Flugzeuge im Luftkampf oder durch unser Maschinengewehrfeuer abgeschossen.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 18. September, nachmittags: Außer Patrouillengefechten im Ypern-Abschnitt, in denen wir einige Gefangene machten, nichts zu melden. (W) Englischer Bericht vom 18. September abends: Morgens überfielen unsere Truppen deutsche Stellungen auf dem Ypern-Hügel, wobei sie trotz des heftigen feindlichen Widerstandes 13 Gefangene machten. Wir verbesserten leicht unsere Stellung südlich von St. Julien. Heute frühmorgens wurde ein feindlicher Streiftrupp, der an unsere Linie südlich von Mericourt heranzukommen versuchte, mit Verlusten durch unser Maschinengewehrfeuer zurückgeworfen. Die feindliche Artillerie zeigte wieder Tätigkeit bei Bagnicourt, Wim und Neuport. Artillerietätigkeit auf beiderseits des Ypern-Abschnittes. Trotz sehr tiefhängender Wolken und sehr starken Westwindes wurden gestern durch unsere Fliegerbeobachtung für die Artillerie ansehnliche Gesamtarbeiten geleistet. Drei feindliche Flugzeuge wurden in Luftgefechten Feuerlos abgetrieben. Es fanden jedoch wenig Luftkämpfe statt, da nur wenige deutsche Apparate sich zeigten. Drei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Die Rückständigkeit des französischen Flugwesens.

(Edl) Das Journal des Debats stellt über das Flugwesen der Zukunft folgende Betrachtungen an: Die Deutschen, die uns leider immer wieder vorangehen, zeigen das Bestreben, den Kampf mit ihren Bomben- und Maschinengewehr-Flugzeugen zu tragen. Gegenwärtig bringen sie mit Flugzeugen neuen Typs, die die veraltete Luft an Explosivkörpern zu tragen vermögen, weit in Feindesland hinein, wo sie Straßen, Kan-

tonnements und Städte mit Bomben bewerfen. Dieser Vorgehensweise entgegengetreten werden. Deswegen kamen wir den Deutschen nicht zuvor? Die erstaunliche Verbesserung der Entwicklung der Kriegsmethoden und bedauerliche Eifersüchteleien der Industriellen machen es uns unmöglich, in der Luft den ersten Platz einzunehmen. Vielleicht wird der Krieg in der Luft entschieden werden. Es ist Zeit zu handeln. Spät haben wir die Bedeutung der Artillerie erkannt; soll dies auch hinsichtlich des Flugwesens geschehen?

Die Lage im Osten.

Auch im Osten ist die Kampfaktivität aufgelegt. An der Nigra-Front versuchten die Russen mehrere vergebliche Teilvorstöße in Stärke von einigen Kompanien. In der Moldau setzte ein neuer russisch-rumänischer Angriff ein. Starkem Feuer am 18. September vom Ditoz bis zum Kasimatal folgten eine Anzahl schwächerer, erfolgloser Teilangriffe nördlich der Glasfabrik. Am Nachmittag setzten dann nach neuer starker Artillerievorbereitung von der Glasfabrik bis zur Ditoz-Straße heftige, tiefgegliederte Angriffe ein. An der Glasfabrik wurden sie restlos abgewiesen. Südlich von Grozeff wurde ein rumänischer Anfangserfolg durch Gegenstoß wieder völlig ausgeglichen. Der Barnita wiederholten die Rumänen die Angriffe des Vormittags wiederum ohne jeden Erfolg, ebenso nordwestlich Muncelul, wo die Rumänen einen überaus heftigen Teilvorstoß versuchten, der im Abwehrfeuer der Verbündeten restlos zusammenbrach.

Russischer Bericht.

(W) Russischer Bericht vom 18. September. Westfront: In Richtung Nigra keine Veränderung. In Gegend nordwestlich Friedrichstadt besetzten unsere Abteilungen nach Kampf ein Gebiet südlich der Drikschaf-Wäldchen. Wir nahmen ein Maschinengewehr. An der übrigen Front Gewehrfeuer und Erkundungstätigkeit. Rumänische Front: Im Tale des Kasimatalgraben am 17. 9. nach Artillerievorbereitung die Rumänen an und besetzten einen besetzten Abschnitt der feindlichen Stellung in der Gegend von Artina. Am Abend des 16. 9. verdrängte der Feind nach lebhafter Beschließung mit Gasgranaten, die rumänischen Stellungen in der Gegend von Panzin-Merceser anzugreifen; die Russen wurden durch Gewehr- und Artilleriefeuer zurückgewiesen. Kaukasusfront: In der Gegend von Betaschi in Richtung Wladimir Wolhynsk schoss unser Flieger Komarovsk einen feindlichen Flieger ab, der unsere Flieger während einer Erkundung angriff.

Kerenski Präsident der Republik Russlands?

(66) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Nicht“ verzeichnet das Gerücht, daß Kerenski nunmehr zum Präsidenten der Republik Russlands ernannt werden würde, um ihm ein für allemal die nötige Autorität zu geben.

Strafverlaß für das Zarenpaar.

(66) Dem „Tageblatt“ wird von der schwedischen Grenze berichtet, daß laut „Beritt Journal“ aus Petersburg die Regierung der Republik den Strafverlaß für das Zarenpaar beschloß. Das Zarenpaar erhält die Freiheit unmittelbar nach dem die gesetzgebende Versammlung die neue Staatsform sanktioniert und alle Mächte die neue russische Regierungsform anerkannt haben.

Großfürst Michael Alexandrowitsch verhaftet.

(66) Wie dem „Temps“ aus Petersburg berichtet wird, sei Großfürst Michael Alexandrowitsch in Gafschina auf Befehl des dortigen Sowjet, obgleich er nichts mit der Kornilow'schen Bewegung zu tun hatte, verhaftet worden. Der Großfürst hat um die Erlaubnis, sich ins Ausland zu begeben, um dort eine Kur zu machen, da die letzten Ereignisse bei ihm eine schwere Nervenleiste hervorgerufen haben.

Prozess Suchomlinow.

Nach Erschöpfung der Zeugenliste wurde der Angeklagte aufgeführt, Erklärungen im Zusammenhang abzugeben. Der ehemalige Minister, der durch die lange Gerichtsverhandlung außerordentlich abgemagert schien, sprach mit schwacher, müder Stimme. In seiner Verteidigungsrede führte er sehr häufig Sachverständige und Militärjuristen an und suchte die Notwendigkeit der Schließung mehrerer Festungen nachzuweisen, die er angeordnet hatte. Unter den durch den modernen Krieg geschaffenen Bedingungen hätten die Festungen längst ihre ganze militärische Bedeutung verloren und wären nur Kosten für zurückgehende Truppen. Während des russisch-türkischen Feld-

zuges hatte ich die Ueberzeugung gewonnen, fuhr Suchomlinow fort, daß die während der Feindseligkeiten selbst geschaffenen provisorischen Befestigungsanlagen viel praktischer und nützlicher wären. Bewiesen wird dies durch die mächtigen belgischen Festungen, die innerhalb weniger Tage fielen, während Verdun, das seine Festung im eigentlichen Sinne des Wortes ist, zahlreiche wütende Angriffe ausgehalten hat. Ein anderer Beweis ist Przemyśl. Suchomlinow beendete seine Ausführungen, indem er sagte, daß er sich niemals mit Politik befähigt, sondern ausschließlich für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet habe.

Friedenskundgebungen in Odessa.

(W) Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird aus Stocholm gemeldet, daß bei der Klärung der Balasch und der rumänischen Arsenale 500 Munitionsarbeiter nach Odessa gebracht wurden. Diese Arbeiter haben aufkommen mit russischen Soldaten Kundgebungen für den Frieden veranstaltet, wobei einige rumänische Bosaren, die sich in Odessa aufhielten, verprügelt wurden.

Selbstverwaltung für Litauen und Kurland.

(W) Nach Meldungen der französischen Presse hat die vorläufige Regierung Russlands vorläufig der Genehmigung der verfassunggebenden Versammlung die Autonomie Estlands, Kurlands und Livlands bewilligt.

Ein Berliner Telegramm der Russischen Zeitung weist darauf hin, daß sichtlich zu demselben Zeitpunkt in Hauptauschüsse des deutschen Reichstages eine Entschließung angenommen wurde, den Reichslanzler zu ersuchen, für Litauen und Kurland eine Vertretung der Bevölkerung in die Wege zu leiten und soweit es die militärischen Verhältnisse gestatten, Zivilverwaltungen zu schaffen. Die deutsche Regierung hat vor nicht langer Zeit Vertretern dieser besetzten Gebiete ausdrücklich zugesagt, sie werde ihren Bestrebungen nach nationaler Entwicklung durchaus wohlwollend gegenüber und werde sie in jeder Weise fördern. Daß die Regierung dieses Versprechen einlöst, unterliegt keinem Zweifel, ebenso wie sie zusammen mit Österreich-Ungarn Polen gegenüber ihr Versprechen gehalten hat, wird sie jetzt, wo die weitere Zurückdrängung Russlands die militärische Sicherung Litauens und Kurlands immer mehr außer Zweifel steht, nicht zögern, diesen Ländern die erstrebte und zugehörige Mithilfe der Entwicklung im Rahmen der Verhältnisse zu geben. Die deutsche Regierung und das deutsche Volk zeigen somit durch ihr Verhalten volles Einverständnis für die berechtigten Forderungen dieser Bevölkerungsgruppen und das Bestreben, sie trotz der Ungunst des gegenwärtigen Augenblicks zu erfüllen.

Die Polen noch immer unzufrieden.

(6) Das polnische Pressbüro in der Schweiz äußert sich zu der Neuordnung in Polen: Ohne die Einzelheiten der letzten Patente eingehend zu kritisieren, muß festgestellt werden, daß sie die Souveränität des polnischen Staates, wie auch die Staatsgewalt in zweifacher Richtung nach innen und außen beschränken. Nach innen durch zahlreiche Befugnisse der Generalgouverneure, nach außen indem die Ausübung der internationalen Staatsattribute bis zur Aufhebung der Okkupation verdrängt wird. Können die Einschränkungen der ersten Art sich schließlich auch nur den äußersten Grenzen der Kriegsnötwendigkeit und der Sicherheitsbedürfnisse fügen und mit der Autorität der polnischen Staatsgewalt einigermaßen in Einklang gebracht werden, so weichen dagegen die internationalen Einschränkungen ganz entschieden von den Forderungen der polnischen Nation ab. Die Polen wollen aber auf dem Friedenskonferenz ihre Interessen und Ansprüche entsprechend vertreten können und halten fest an dem Dogma, daß diese Vertretung durch niemand anders als durch die legitime Staatsgewalt auf dem polnischen Boden in Warschau eingebracht werden dürfe.

Heimsendung kranker Kriegsgefangener.

(W) Wie bekanntgegeben wird, soll eine Anzahl kranker Kriegsgefangener aus dem deutsch-österreichischen Gefangenenlager bei Gaid nach Deutschland und Österreich-Ungarn heimgeschickt werden. Die betreffenden Gefangenen sind für Ganzinvaliden erklärt worden und dauernd für jeden Kriegsdienst untauglich. Ein österreichischer Lazarettzug wird die kranken und österreichischen Gefangenen aus Gaid abholen. An deren Stelle trifft Ende dieses Monats eine entsprechende Anzahl neuer Gefangener aus Russland ein. Dänische Ärzte sind bereits dorthin abgereist, um in den dortigen Gefangenenlagern die Patienten auszuwählen, die dorthin übergeführt werden sollen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 20. Sept. (Verschiedenes.) Bei der Nichterfüllung von Lieferungsverträgen seitens des Verkäufers der gehandelten Ware macht der Käufer meistens den sogenannten abstrakten Schaden geltend, d. h. er verlangt als Schadenersatz den Unterschied zwischen dem Vertragspreise und dem am Stichtage geltenden Marktpreise. Dieser Stichtag ist derjenige Tag, an dem der Verkäufer mit der Lieferung in Verzug geraten und deshalb dem Käufer der Anspruch auf Schadenersatz entstanden ist. Das ist für die Berechnung des Schadens in zahlreichen Prozessen außerordentlich wichtig, da ja namentlich im ersten Kriegsjahre (teilweise auch noch später) die Marktpreise für die verschiedensten Waren von Tag zu Tag ungerade gestiegen waren.

(Kamerer Ehrenfahne.) Dem Kaufmann Franz Grundmann, Linenerstraße Nr. 5, welcher bei der Schiffschiffen-Maschinenfabrik in der Abteilung I im Felde steht, wurde auf dem öffentlichen Kriegsschiffplatz (Kaisers) das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Im Kreise Hamm ist die Kartoffelversorgung dahin geregelt worden, daß die Städte Kamen und Lina aus dem Osten geliefert werden. Von den Kamentern zählen Fröndenberg und Rhinern zu den Ueberflüssen und Peltum und Lina-Kamen zu den Bedarfskamentern. Demgemäß haben erstere Kamentern ihren Ueberfluß von Kartoffeln an die letztgenannten Kamentern zu liefern. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus den Kamentern Lina-Kamen und Peltum an die Einwohner der Städte Kamen und Lina usw. wird grundsätzlich nicht genehmigt. Alle Bemühungen und Anträge sind daher zwecklos.

(Wucher mit Kappus.) Auf verschiedene Anfragen aus unserm Leserkreise teilen wir an dieser Stelle mit, daß laut der Bekanntmachung der Westfälischen Preisbildungsstelle für Gemüse und Obst vom 4. August 1917 (veröffentlicht in Nr. 187 der Kamenener Zeitung) für Weißkohl vom 1. September ab nur 4 Pf. für das Pfund genommen werden darf. Die Schreibweise lassen erkennen, daß einzelne Kappuserzeuger sich heute noch 6-10 Mark zahlen lassen. Es ist an der Zeit, daß die Käufer wegen Mißverhältnissen des zuvielgezahlten Betrags bei dem Kappuserzeuger vorstellig werden. Sollte dieses ohne Erfolg sein, dann wäre eine Anzeige bei der Preisprüfungsstelle (Vorstand: Kaufmann Bismann, Weststraße) am Platze. — Weiter beantworten wir verschiedene Zuschriften dahin, daß die Höchstpreise für 50 Kilogramm verlesene Speisekartoffeln ab 15. September 6 Mark, für unverlesene Kartoffeln 5,20 Mark betragen.

Die Spararbeit in den häuslichen Straßenbeleuchtungen beginnt schon in vielen Städten eine sehr unangenehme Schattenfleckung zu zeigen. Die Dunkelheit beginnt in außerordentlichem Maße die Tätigkeit der Einwohner, welche sich diesen Umständen schweigend zuzumanehmen haben. In Hannover, wo sich z. B. die Einbrüche derart gehäuft haben, daß kein Geschäftsmann mehr ruhig schlafen kann, wurden in der Sonntag-Nacht wieder zwei schwere Einbrüche (bei den Firmen Rothgier und Württembergische Metallwarenfabrik) verübt, bei denen den Dieben Waren im Werte von 40 000 Mark in die Hände fielen.

Niederaden, 20. Sept. (Kriegsauszeichnung.) Der Witzfeldwachtmeister Albert Kott, Sohn des Landwirts A. Kott zu Haus-Niederaden, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

Heil, 20. Sept. (Kriegsauszeichnung.) Der Gefreite Ferdinand Heitkamp von hier erhielt das Eiserne Kreuz.

Brakel, 18. Sept. Die Ausgabe der Wahlkarten für den Monat Oktober er. findet im Saale der Wirtschaft Wurm am Vormittag von 8-11 Uhr an folgenden Tagen statt: Freitag, den 20. Sept.; Samstag, den 21. Sept.; Sonntag, den 22. Sept.; Montag, den 23. Sept.; Dienstag, den 24. Sept.; Mittwoch, den 25. Sept. Der obige Termin verläßt hat, kann seine Wahlkarte am Dienstag, den 2. Oktober, vormittags von 8-11 Uhr, abholen. An andern Tagen findet die Ausfertigung der Wahlkarten unter keinen Umständen statt. Die Selbstversorger sind verpflichtet, etwaige Veränderungen in der Zahl der Selbstversorger spätestens im Termin anzubringen. Die Wirtschaftskarte und der Lebensmittelausweis müssen vorgelegt werden.

Portmund, 19. Sept. (Verschiedenes.) Der Lohnbuchhalter Hejemann hat die Firma Brand & Sohn durch Fälschung von Lohnlisten um 4000 Mark geschädigt. Hejemann ist festgenommen. Der Firma sind erst kürzlich durch die Kontrollistin Sophie Klamroth 25 000 Mark auf ähnliche Weise unterschlagen worden. — Wenige Tage nach der Beschlagnahme von 11 geschlachteten Schweinen in der in der Goethestraße aufgefundenen Geheimfleischerei wurden in den zugehörigen Ställen noch 20 lebende Schweine im Gewicht von 80-100 Pfund aufgefunden. Da es keinem Zweifel unterlag, daß auch diese Schweine für die Geheimfleischerei bestimmt waren, erfolgte Beschlagnahme. Der Gesamtwert der vorgefundenen Schweine stellt sich auf rund 20 000 Mark. Es handelt sich offenbar um eine der größten bisher entdeckten Geheimfleischereien. Der verhaftete Schloffer Bismann und der Bergmann Hehle auf der Kellinghofferheide sind anscheinend nur vorgegebene Personen. — Zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus wurde wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen der Bergmann August Genisch von hier von der Strafkammer verurteilt. Während seine Frau Genisch, der im Alter von 18 Jahren wegen eines Mordversuchs zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, in der Voruntersuchung schwer belastet, verweigerte sie jetzt in der Strafkammer ihre Aussage. Genisch verdächtigte seine Frau und behauptete, sie habe ihn aus Mache belastet, weil sie ihn los sein wollte. — Aus Vergeßlichkeit will der Landwirt August Hejeler aus Fröndenberg

bei einer Revision drei Zentner Mehl, die er bei einem Bäcker stehen hatte, nicht angegeben haben. Das Schöffengericht in Lina verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe, weil es seinen Begründungen halbwegs glaubte. Auf die Berufung des Staatsanwalts hin, hob die hiesige Strafkammer das Urteil auf und erkannte auf 200 Mark Geldstrafe mit der Begründung, daß eine Vergeßlichkeit nicht in Frage komme. — Ebenso erhöhte die Strafkammer ein schöffengerichtliches Urteil gegen die Frau Lina Koll in Lina, die wegen unrichtiger Angabe ihrer Vorräte und Verfälschung von Kartoffeln an die Schweine zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Die Strafkammer verurteilte sie zu 150 Mark Geldstrafe, und führte aus, daß derjenige, der in dieser kritischen Zeit Kartoffeln an Schweine verfüttert, eine strenge Bestrafung verdiene.

Schwerte, 18. Sept. (Baugesellschaft Mosen.) Am 14. November d. J. gelangen am hiesigen Amtsgericht die auf den Namen der Baugesellschaft Mosen in Lina (G. m. b. H.) eingetragenen Grundstücke in einer Gesamtgröße von rund 14 Hektar zur gerichtlichen Zwangsversteigerung.

Beierhöft, 17. Sept. Eine dreifache, nicht alljährliche Hochzeit fand dieser Tage in der Zahnstraße statt. Dort wohnte gegenüber einer Kriegswitwe mit zwei heimatlichen Töchtern ein rüstiger Witman mit zwei erwachsenen Söhnen, von denen einer kurzzeitig aus dem Felde beurlaubt war. Wie es in der Welt manchmal so geht, die sechs Personen gesellten sich gegenseitig, und das Ende vom Stiele war, daß dieser Tage die dreifache Hochzeit stattfand.

Günne, 18. Sept. (Selbstmord an der Mühlenalperre.) Freitag nachmittag gegen 6 Uhr sahen Spaziergänger, wie an der Sperremauer der Mühlenalperre ein junger Mann auf die Brüstung des einen Turmes kletterte, hier einen Revolver aus der Tasche holte und in den Sperrriegel schloß. Der Lebensmüde hatte eine Brieftasche, in der sich seine Ausweis-papiere sowie Abschiedsbriefe und Postkarten an seine Angehörigen befanden, an das eiserne Tor des Turmes der Sperremauer aufgehängt. Hiernach handelt es sich um einen etwa 22-jährigen jungen Mann namens Jung aus Hamm, der infolge einer Verwundung vom Militär entlassen war und in Hamm in Arbeit stand. Ueber den eigentlichen Grund des Lebensmüdes, der im Kriege sich das Eiserne Kreuz erworben hatte, ist noch nichts bekannt. Die Leiche selbst ist bisher noch nicht gefunden.

Gebelsberg, 18. Sept. (Familien-drama.) Freitagabend ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Als der Modellformer Ewald Bröckling von seiner Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau nicht vor. Als er sich auf die Suche begab, fand er sie im Keller im Brunnen ertrunken vor. In der Aufregung ließ er aus dem Hause und warf sich auf der Rheinischen Bahn zwischen Bahnhof Gebelsberg-Nord und der Juliusstraße vor einen heranbrausenden Zug und wurde von diesem germalmt. Die Leiche wurde in der Totenhalle untergebracht. Die Frau hat vermutlich beim Baden das Ueberge wicht bekommen und ist so zu Tode gekommen.

Quisburg, 18. Sept. (Schreckliches Brandunglück.) Beim Abfüllen von Benzol explodierten in der Scheinerei der Firma Wilhelm Hobe mehrere Behälter. Die Räume standen im Augenblick in Flammen. Hobe sowie ein Arbeiter wurden von den brennenden Flüssigkeiten über-schüttet und verbrannten. Ein Arbeiter wird außerdem vermisst.

Quisburg, 18. Sept. (Der Schießmeister August Angst verübt dadurch Selbstmord, daß er eine Dynamitpatrone in den Mund nahm und diese zur Entzündung brachte.)

Köln, 19. Sept. (Der neue Bürgermeister.) In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde anstelle des zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern ernannten Bürgermeister Walraf der bisherige erste Verordnete Conrad Adenauer zum Bürgermeister von Köln auf die Dauer von 12 Jahren gewählt.

(TU Köln, 18. Sept. (Der jugendliche Schießfächer.) Ein fleißiger Schüler alter Buchhalter, der seiner hiesigen Firma ein Schießformular entwendete und darauf 50 000 Mark bei einer Bank abhob, wurde in einem Hotel in Münden verhaftet. Man fand bei ihm noch 24 700 Mark vor.

Köln, 18. Sept. (Mord.) Sonntag nacht um 12½ Uhr fand eine Militärpatrouille am Sachsenring eine männliche Leiche, die mehrere Stichwunden in der rechten Kopfseite aufwies. Da keinerlei Ausweis-papiere gefunden wurden, so ist die Polizei über die Person des anscheinend Ermordeten bisher im Zweifel. Es handelt sich um einen etwa 30-jährigen Arbeiter in Sonntagskleidung.

Aus aller Welt.

— **Selbstmord des Erbauers der U-Boots-fabrik.** Das holländische Nieuwe Bureau berichtet aus Baltimore: Der Erbauer des deutschen Handelsunterseebootes „Deutschland“, Gottlieb Prutt, der seinerzeit als feindlicher Ausländer verhaftet wurde, weil er ohne Erlaubnis sich in einem ihm untergebenen Distrikt aufgehalten hatte, hat im Staatsgefängnis Selbstmord verübt.

— **Grubenunglück.** Am Sonnabend früh, dem „Oberflächigen Wanderer“ zufolge, auf dem holländischen Schiffe in Sosniga bei Indenburg die Verbindungsstrecke zwischen beiden Strecken zu Brude. Zwei Schachtaufseher und ein Bauer wurden getötet, drei weitere schwer verletzt.

— **Zugunfall.** In der Nacht zum 15. September fuhr auf dem Bahnhof Wobbold bei Hannover ein Güterzug bei der Ausfahrt einem im Nachbargleise haltenden, zu weit vorgefahrenen Güterzuge in die Flanke. Bei dem Unfall wurden der Radmeister des Güterzuges und ein Schaffner getötet, ein Schaffner schwer und eine Hilfschaffnerin leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr hoch, es entgleisten eine Lokomotive und sechs Wagen.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die „Germania“ über Belgiens Zukunft.

(TU Berlin, 19. Sept.) Das Zentralorgan des Zentrums, die Germania, schreibt in einem Leitartikel: Während die Alldeutschen auf der einen Seite sich stellen, als wären in unserer Regierung lauter Trottel, denen sie das A-G aller Verhandlungen noch beibringen müßten, genießen sie sich auf der andern Seite gar nicht, eine volle Aufdeckung der Karten von der Regierung zu verlangen. Im Grunde wird die falsche Auffassung erweckt, als wolle irgend jemand in Deutschland Belgien preisgeben, wie man Land bei einem militärischen Rückzuge aufgibt. Von einem solchen Verzicht kann aber gar nicht die Rede sein. Es handelt sich vielmehr darum, Bedingungen festzusetzen, unter denen wir uns bereit finden lassen würden, die eroberten Landstrecken freiwillig wie der aus der Hand zu geben, die unsere Feinde uns mit Gewalt trotz aller ihrer Anstrengungen nicht zu entreißen vermögen. Das ist der Sinn des Verhandlungs- und Ausgleichsriedens.

Die englischen Verluste.
TU Haag, 19. Sept. Die letzte britische Verlustliste vom 13. September enthält 95 Offiziere und 4800 Mannschaften.

Die Beute einer Eisenbahn-revision.

TU Berlin, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Bei einer unvermuteten Revision zweier Berliner Bahnhöfe wurden den mit den Fernzügen ankommenden Gleishändlern folgende Warenmengen durch Beamte des Kriegswirtschafts abgenommen: 28 Zentner Fleisch, 1½ Zentner Butter, 1½ Zentner Butter, 2400 Eier, 3 Zentner Mehl und für 10 000 Mark Kleidungsstücke.

Stellen-Angebote

Ordentliches

Zweitmädchen,

15-16 Jahre alt, welches kinderlieb ist, aus ordentlicher Familie sofort gesucht. 2233

Artur Heinze, Lina, Bahnhofstraße 18.

Zu vermieten

Kleine

3-Zimmer-

Wohnung

mit Gartenland und Zubehör an einzelne Leute zu vermieten. 2231

Näh. Nordenmauer 53.

Miet-Gesuche

Möbliertes

Bimmer

mit Morcenstasse oder auch voller Pension zum 1. Oktober gesucht. Gest. Angebote unter

J. A. 100 an die Geschäftsstelle der Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 17. bis 23. September werden verteilt:

Auf Lebensmittelsatzkarte Nr. 8 100 Gramm Nahrungsmittel.

Auf Butterbezugskarte Nr. 17 60 Gramm Butter.

Gierkarte Nr. 38 wird für ungültig erklärt, da keine Eier zur Verteilung gelangen. Bis Samstag, den 22. September, sind abzugeben:

Die Bezugsabschnitte Nr. 9 der Lebensmittelsatzkarte und die Butterbezugsabschnitte Nr. 18 in den bisherigen Geschäftsführern, und Nr. 10 der Lebensmittelsatzkarte bei den Bäckern und Mehlhändlern des Amtes Peltum.

Die Geschäftsführer haben diese gesammelten Abschnitte und die Quittungsabschnitte Nr. 8 der Lebensmittelsatzkarte und Nr. 17 der Butterbezugskarte bis Montag, den 24. September, vormittags 10 Uhr spätestens auf dem Amte Peltum abzugeben.

Peltum, den 18. September 1917.
Der Amtmann: Grube.

Mehlausgabe.

Gegen Abgabe der Bezugsabschnitte Nr. 18 der Lebensmittelsatzkarte an die Bäcker oder Mehlhändler werden je 125 Gramm Mehl verabfolgt. Die Bäcker und Mehlhändler erhalten bei Abgabe der Bezugsabschnitte von uns einen Bezugschein für die entsprechende Menge Mehl. 2248

Kamen, den 19. September 1917.

Die Ortsbehörde.
J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Anzeige des Dreschergebnißes.

Verschiedene Landwirte haben sich bei den Anzeigen des Dreschergebnißes wiederholt lärmig gezeigt. Wir sehen uns gezwungen, gegen die den Bestimmungen nicht nachkommenden Personen gezielte Maßnahmen in Anwendung zu bringen und ihnen so lange die Mahlkarten vorzuenthalten, bis sie ihrer Anzeigepflicht genügt haben. 2249

Kamen, den 19. September 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Kartoffelverkauf.

Am Sonnabend vormittag von 8 bis 12 Uhr werden einige Waagon mittelröhe weiß- und gelbfleischige Kartoffeln ohne Bedarfsanrechnung verkauft. Preis je Pfund 10 Pfennig. Bezugscheine von 8 bis 10 Uhr bei Liebig. Belegabschnittmitglieder der Schächte Grillo u. Grunberg sowie Kriegerfrauen erhalten Kredit. 2245

Kamen, den 19. September 1917.

Die Ortsbehörde.
J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung

des Ueberwachungsausschusses der Seifenindustrie, betreffend Abgabe von Seife und Seifenpulver an Wiederverkäufer.

Auf Grund der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschlösungen vom 18. April 1916 (Reichsgesetzblatt 1916 S. 307/21, Juni 1917 (Reichsgesetzblatt 1917 S. 546)) hat der Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie folgende Bestimmungen betreffend die Abgabe von fetthaltigen Waschlösungen an Wiederverkäufer erlassen:

§ 1. Wiederverkäufer, welche fetthaltige Waschlösungen unmittelbar an Verbraucher abgeben, haben die bei der Abgabe von Seife und Seifenpulver gesammelten Seifenkartenabschnitte des abgelassenen und laufenden Monats getrennt nach Seife- und Seifenpulverabschnitten bis spätestens zum 8. jeden Monats bei den für die Ausgabe von Seifenkarten zuständigen Ortsbehörden überfichtlich aufzulegen oder in Umschlägen verpackt mit einer Aufstellung einzureichen.

§ 2. Die Ortsbehörden stellen den Wiederverkäufer auf von diesen vorzulegenden, ordnungsmäßig ausgefüllten Borduren mit Unterschrift und Stempel berechnete Empfangsbefähigungen über diejenige Menge Seife und Seifenpulver aus, auf welche die abgegebenen Abschnitte lauten.

§ 3. Die Abgabe von K.-A.-Seife oder K.-A.-Seifenpulver an Wiederverkäufer ist nur gegen Abgabe von Empfangsbefähigungen gemäß § 2 gestattet.

Die Empfangsbefähigungen sind den Verkaufsstellen einzulegen; soweit ein Lieferant Großhändler ist, bis spätestens zum 12. jeden Monats, soweit die Befähigung (von einem Klein- oder Großhändler) unmittelbar beim Fabrikanten erfolgt, bis spätestens zum 15. jeden Monats.

§ 4. Die Abgabe von K.-A.-Seife und K.-A.-Seifenpulver durch Wiederverkäufer darf nur zu den vom Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie durch die Seifenherstellung- und Vertriebsgesellschaft bekanntgegebenen Preisen und Lieferungsbedingungen erfolgen.

Die Wiederverkäufer haben den durch die Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft bekanntgegebenen Bestimmungen hinsichtlich der Lieferung, der Meldung der Bestände, und abgegebenen Mengen nachzukommen.

§ 5. Bei Verstoß gegen die Bestimmungen der §§ 1, 3 und 4 wird der Wiederverkäufer vom dem Bezuge von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen.

§ 6. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft, derart, daß zum ersten Male im Monat Oktober Seifenkartenabschnitte des Monats September, sowie des Monats Oktober zum Umtausch gegen Empfangsbefähigungen bei den zuständigen Ortsbehörden einzureichen sind.

Berlin, den 20. August 1917.

Der Ueberwachungsausschuss der Seifenindustrie
Gustav Runge.

Veröffentlicht.
Kamen, den 18. September 1917.

Die Ortsbehörde:
J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

*) Die Strafbestimmungen des § 5 treten neben die gesetzlichen Strafen des § 11 der Bekanntmachung betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschlösungen vom 18. April 1916 (Reichsgesetzblatt 1916 S. 307/21, Juni 1917 (Reichsgesetzblatt 1917 S. 546)). Mit Bezugnahme auf die drei Monate oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark wird bestraft, wer Waschlösungen an Wiederverkäufer entgegen der nach § 4 Abs. 1 getroffenen Regelung abgibt.